

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatl. M. 1.—; Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 P g.
Familien- und kleine Anzeigen 5 P g.
Kleinanzeigen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 P g.
Girokonto: Kreispostamt Laasphe Nr. 1.
Bankkonto: Norddeutscher Bank Laasphe

Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 43

Laasphe, Samstag den 10. Mai 1924

49. Jahrgang

Ursache und Wirkung.

Ueber Nacht hat sich zwischen Deutschland und Sowjetrußland ein Handelskrieg entsponnen. So muß man wohl einen Zustand nennen, der auf russischer Seite folgende Maßnahmen aufweist: die Aufgabe der Beteiligung an allen deutschen Messen, zunächst in Köln und Leipzig. Schluß der Handelsfilialen in Leipzig und Hamburg. Nichteröffnung der Handelsvertretungsfiliale in Königsberg. Einstellung aller Getreideverkäufe in Deutschland und der Getreide Transporte in deutschen Häfen. Versand der für Deutschland bestimmten Cierlieferungen nach England. Verringerung des Beamtensandes der Handelsvertretung um 25 Prozent usw.

Und was ist der Grund dieser einen Handelsabbruch bedenkenden Schritte? Der wegen Hochverrats verhaftete Kommunistenführer Bozenhardt sollte von Stuttgart nach Stargard übergeführt werden, lockte zwei ortsunkundige württembergische Gemeindepolizisten in ein Berliner Gebäude, in dem sich mietsweise die russische Handelsvertretung befindet, entkam unter dem Schutze der dortigen Bolschewisten, die nunmehr den Spieß umdrehten und die Beamten angriffen, die sich ihrer Festnahme nur mit gezogener Schießwaffe erwehren konnten. Den Schluß bildete eine von der Berliner Kriminalpolizei veranstaltete Hausdurchsuchung, wobei besonders renitente, über ihre Persönlichkeit befragte Männer Widerstand gegen die Staatsgewalt leisteten. Außerdem hatte sich das Personal der Freiheitsvereinbarung, der Nötigung und der Gefangenenerleichterung schuldig gemacht. So der polizeilich festgestellte Tatbestand, der durch die gerichtliche Verhaftung von sieben der vorbezeichneten Vergehen bezichtigten Russen seinen vorläufigen Abschluß fand.

Es folgte ein deutsch-russischer Notenwechsel, auf russischer Seite gekennzeichnet durch Ueberheblichkeit und Entstellungen der Wahrheit. In der Hauptsache drehte es sich um die Frage der Exterritorialität. Die Russen wollen sie auf die Räume der Handelsvertretung ausgedehnt wissen und berufen sich zu diesem Zweck auf den Rapallovertrag. Dieser Auslegung widerspricht das Auswärtige Amt mit guten Gründen. Nach völkerrechtlichen Bestimmungen sind exterritorial die einen Staat vertretenden Personen (Staatschefs, Botschafter usw.) und ihr Gefolge, Truppen beim Durchzug durch fremdes Gebiet unter gewissen Voraussetzungen, Kriegsschiffe, Luftschiffe, Konsuln in nichtchristlichen Staaten, denen die Gerichtsbarkeit in Sachen ihrer Landes- und Schutzgenossen zusteht, sowie Mitglieder internationaler Einrichtungen. Die Handelsvertretungen Russlands sind nicht international. Wollte Deutschland dies zugestehen, so würde es sich auf den Standpunkt herunterdrücken lassen, den die alte Türkei unter den inzwischen aufgehobenen Kapitulationen einnahm. Besonders aber muß hervorgehoben werden, daß das sogenannte Asylrecht längst in den christlichen Staaten veraltet ist. Die Immunität eines Gesandtschafts-

gebäudes (und nicht einmal dieses kommt hier in Frage) schließt kein Asylrecht für obrigkeitlich Verfolgte in sich. Haben sie sich in eine Gesandtschaft geflüchtet, so kann der Aufenthaltsstaat es umstellen, Maßnahmen gegen das Entkommen treffen und Auslieferung fordern. Die Unkenntnis der Gesetze schließt weder Herrn Krestinsky, den russischen Vertreter in Berlin, noch den stellvertretenden Kommissar des Auswärtigen, Herrn Litwinow, und ihr unverkäufliches, im Ton völlig verfehltes Auftreten hat die gebührende Zurückweisung erfahren. Im Widerspruch zu diesem Auftrumpfen des Kommissars steht seine Bemerkung, daß die deutsche Regierung wie die russische die Wahrheit und Förderung freundschaftlicher Beziehungen schätze. Vielleicht überlegt man sich in Moskau, wer von dem Aufbauschen des Zwischenfalls den größeren Nachteil hat, und was die Freundlichkeit der Beziehungen anbelangt, so liefert die Enthüllung über die mit russischem Geld gespeiste bolschewistische Propaganda dazu eine treffende Illustration. Hätte sich der Vorfall in dem jetzt mit russischen Eiern beglückten England zugetragen, dann würde die englische Regierung vermutlich ein ernstes Wort mit den russischen Delegierten der jetzt in London tagenden Konferenz gesprochen haben. In England erfreut man sich keiner Tscheka, und Herr Sinowjew darf dort nicht die Geister zum Staatsumsturz aufhetzen, wie er es in Deutschland mit bestem Erfolge (siehe den kommunistischen Wahlerfolg) getan hat. Die Aufdeckung der Tscheka in Württemberg hat vermutlich die Mitglieder der Handelsvertretung mobilisiert und sie ermuntert, Herrn Bozenhardt als Helfershelfer beizuspringen. Das planmäßige Vorgehen bei dem Ueberfall auf die Polizisten ist nicht zu verkennen, und so hat man wohl das Recht, das Gebäude in der Lindenstraße als einen Sammelpunkt destruktiver Elemente anzusehen, die für die Berliner Kommunisten die Parole ausgeben. Sie haben demgemäß auch eine Resolution verfaßt, worin es u. a. heißt: „Wir geloben feierlich, Sowjetrußland, die Feste der Weltrevolution, mit allen Mitteln (natürlich gegen bar) zu schützen! Deutsche, die kein deutsches Vaterland, genau wie der Sozialdemokrat Crispian, kennen, nehmen die von Blut triefende, noch heute deutsche Staatsangehörige willkürlich ins Gefängnis werfende Bolschewistenrepublik in Schutz!“

Kleine Ursachen, große Wirkungen! Die neue Reichsregierung wird andere Saiten aufziehen müssen, wenn sie den kommunistischen Uebermut brechen will, und wird den ausländischen Agitatoren tüchtig auf die Finger klopfen müssen. Der Fall Bozenhardt war der Auftakt dazu.

Das Schuldkonto der russischen Handelsdelegation.

Berlin, den 7. Mai.
Die angekündigte Reise des russischen Botschafters nach Moskau verfolgt, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben will, einen ganz anderen Zweck, als Krestinsky in seiner Note an das Aus-

wärtige Amt erklärt hat. In Wirklichkeit begibt sich der Botschafter nur nach Rußland, um bei seiner Regierung energig gegen das Verhalten der ihm nicht direkt unterstehenden Handelsvertretung zu protestieren. Nach außen hin ist Krestinsky zwar auch oberster Chef der Handelsdelegation, tatsächlich aber ist dieses Institut in mehrfacher Hinsicht nichts anderes als eine Kulisserie der Berliner kommunistischen Propaganda und untersteht der Agitationsabteilung des Exekutivkomitees der 3. Internationale. Krestinsky, dem die Berliner Handelsdelegation als kommunistische Propagandazentrale Berlins schon wiederholt Schwierigkeiten bereitet hat, will nun auf Grund des jüngsten Zwischenfalles Abhilfe schaffen. Die vorübergehende Schließung der Delegation, die in letzter Zeit ausgesprochen das Hauptquartier dunkler kommunistischer Elemente geworden ist, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Institut der Räte-Russischen diplomatischen Vertretung in Berlin überaus unbehaglich geworden ist. Auch dürfte bei der neulichen Hausdurchsuchung — wenn auch die Berliner Polizeibehörden jede Auskunft verweigern — außerordentlich belastendes Material gefunden worden sein. Man hat recht interessante Dokumente mit Beschlag belegt; u. a.: Geheime Flugblätter für Schutzpolizeibeamte und Reichswehr, in denen diese zum Ungehorsam gegen die deutsche Regierung (!) aufgefordert werden, Geheimdenkschriften mit Anweisungen an Funktionäre der R. P. D., Hinweise auf die kommunistische Tscheka. Man kann begreifen, daß dies dem russischen Botschafter außerordentlich unangenehm sein muß.

Generalstreik im Ruhrgebiet.

Drohende Arbeitslosigkeit in zahlreichen Industrien.

Am Mittwoch ist der Generalstreik im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau auf der ganzen Linie ausgebrochen. Es unterlag keinem Zweifel mehr, daß nach dem Beschluß der drei großen Bergarbeiterorganisationen der Generalstreik einsetzte würde. Auch der etwas verkleinerte Beschluß des alten Verbandes und des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter konnte nichts mehr hindern. Tatsächlich hat die radikale Union die Bergarbeiterorganisationen mit sich gerissen. Welche Auswirkungen der Kampf haben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Der Zechenverband hat bekanntgegeben, daß er sich streng an die Durchführung des Abkommens von Hamm halten wird. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die Polnische Berufsvereinigung und der Gewerkschaft Hirsch-Dunder (Bergarbeiter) haben beschlossen die bisherige tarifliche Schicht von sieben Stunden unter Tage und acht Stunden über Tage beizubehalten. In einem Aufruf

Der Siebente.

88] Roman von Elisabeth Vorchardt.

Graf Ariberts seltsame Anspielung, Seeger betreffend, fiel ihr ein. Was hatte er damit sagen wollen? „Leute von Seegers Schlage verstehen oft ihre Stellung und gehen über die Grenzen ihrer Obliegenheiten hinaus.“ Sie hatte ihn nicht ganz verstanden, wenn diese Worte sie auch mehr erregt hatten, als seine Werbung. Jetzt grübelte sie dem Sinn nach. Was meinte Aribert damit? Vielleicht die gestrige Niederlage, die er ihm mit seinem Sieg über das wilde Pferd bereite — sprach sein Verger und Groll daraus — oder — eine Wirtin, die sich plötzlich nach ihrem Herzen und machte dessen Schlag klopfend — oder war er — eifersüchtig — auf Seeger?

Nun schlug sie die Hände vor ihr Gesicht, das ihr in Scham erglühete; sie zitterte am ganzen Körper. War nicht schon der bloße Gedanke eine Schmach und Beleidigung für sie — hatte er damit nicht ihre Ehre angegriffen — sie entwürdigte? Sie schloß auf, wie unter körperlichen Schmerzen. Sie fühlte sich gedemütigt, ihrem Verkehr mit Seeger die harmlose Reinheit geraubt, sich selbst wie mit flammendem Schwerte aus einem Paradiese, darin sie bis jetzt ahnungslos und glücklich gelebt hatte, vertrieben. Der Schleier fiel von ihren Augen. Sie hatte sich bisher in der Welt, die ihr Heim und ihre Kinder für sie bedeuteten, eingeklinkt und so wenig nach der Meinung anderer Menschen gefragt, in dem instinktiven Gefühl ihrer Lauterkeit, daß ihr nicht einmal ein Gedanke an die Möglichkeit niedriger Verdächtigungen oder gar Verleumdungen gekommen wäre.

Graf Ariberts Andeutungen erst zeigten ihr die graufame Wirklichkeit, und die Mißdeutungen, denen sie sich vielleicht ausgesetzt hatte. Wer weiß, wie man in der Nachbarschaft darüber urteilen mochte, daß sie den Hauslehrer, der allerdings in seiner männlichen Reife und bornewen Lebensart anders als die jungen, schüchternen Kandidaten war, wie zur Familie gehörig betrachtete, ihn sogar empfing, mit ihm zusammen las, plauderte. Wie mochten böse Zungen schon

geschäftig sein, um diese Tatsache in den Schmutz hinabzurufen! War sie schon durch ihre plötzliche, für Unerwartete etwas mißliche Genesung Gegenstand eifrigster Erörterungen geworden, wieviel mehr mochte ihr abgelebtes Leben zumeist in der Gesellschaft des Hauslehrers Anlaß zu spöttischen und schimmernden Bemerkungen gegeben haben. Sie erröte vor Scham, als hörte sie die boshaften Bemerkungen aller derer, die sich zu ihren Richtern aufwerfen wollten, weil sich ihr Tun und Lassen nicht mit ihren engherzigen Absichten zu vertragen schien vor ihrem Ohr. Und sie hatte es in ihrer Harmlosigkeit nicht für nötig gehalten, die Vorlesungen vor irgend jemand zu verheimlichen; es wußten viele darum, vor allem Graf Stolzenau und Linda. War es also das, worauf der Graf sie hatte hinweisen wollen? — Sich nicht unnützlich Gerede anzuhören, die Vorlesungen einzustellen? Es empörte sich etwas in ihr dagegen. Um so kleinlicher Verdächtigungen willen sollte sie sich ihrer schönsten Freude berauben? Das wäre ja töricht und democh, — man wird manchmal gezwungen, etwas Törichtes zu tun, um — seinen Ruf zu wahren.

Aber stand er denn wirklich auf dem Spiel? War Seeger ihr nicht stets höflich, ehrerbietig und zurückhaltend begegnet, hatte sie auch nur den geringsten Anhalt, der Ariberts Aeußerung, er ginge über die Grenzen seiner Stellung hinaus, rechtfertigte? Nein, in nichts. Allerdings — eine leichte Note hauchte wieder über ihr Gesicht und in ihrem Herzen wogte es — verstand er es, seinen Willen geltend zu machen, auch ihr gegenüber. Er hatte oft bestimmend auf sie gewirkt — zu ihrem Besten freilich, und sie hatte sich ihm aus diesem Grunde gefügt auch seine Anordnungen, die Erziehung der Knaben betreffend, innerlich stets gutgeheißen, wenn er sie auch nicht danach gefragt hatte. Sie war ihm zu dank verpflichtet in mehr als einer Beziehung. Wie sollte sie den anders zum Ausdruck bringen, als durch ein freundschaftliches anerkennendes Wesen? — Aber, ob sie in diesem Gefühl der Dankbarkeit vielleicht doch zu weit gegangen war, die Schranke nicht so streng gezogen hatte, daß er ihre Freundschaft und Rücksicht mißverstehe und — Schlüsse ziehen könnte?

Sie wehrte diese Möglichkeit mit heißem Erörtern ab, doch es blieb ein Stachel zurück, der sie zu dem Vornehmen trieb, mehr auf sich zu achten, kühler zu sein, ihm mehr die stolze Herrin zu zeigen, als bisher. Wahrscheinlich würde es ihm auffallen, er würde nach einem Schlußel zu ihrem veränderten Benehmen suchen, sich vielleicht gekränkt fühlen. Das dürfte auch nicht sein. Ob er vielleicht doch das Partior hatte schließen lassen — und warum? Jedenfalls hätte er sie von dieser Anordnung in Kenntnis setzen müssen. Aber sie hatte ja nie danach gefragt, was er anzuordnen für gut befand, sie hatte ihm so viel Freiheit gelassen und es nur als selbstverständlich betrachtet, daß die Kinder und Dienerschaft seinen Befehlen folgten. Doch nun ihr die Augen geöffnet waren, erschraf sie. „Es ist schwer für eine alleinstehende Frau“, hatte Aribert gesagt, „und es wäre besser, er fühlte einen Herrn über sich.“ Das war wie eine Mahnung, ein Freundesrat. Was sollte und konnte sie denn tun, um etwaigem Gespött und Gerede der Nachbarschaft die Spitze abzuwehren? Die Werbung Ariberts annehmen, sich selbst zum Opfer bringen, damit der Welt Genüge geschah und sie einen Hauslehrer für ihre Kinder hatten dürfte, ohne einem schmachvollen Verdacht ausgesetzt zu werden?

Wäre das nicht geradezu ein Frevel gewesen? Man hatte doch früher nichts dabei gefunden, daß sie in Gesellschaft eines Hauslehrers im Schlosse lebte. Allerdings wagte sich der Gisthauch der Verleumdung an die Kranke nicht heran; die Gesunde war ihr schonungslos preisgegeben.

O Gott, was sollte sie nur beginnen, wie sich verhalten?

Sie war entzweit und verfallen mit sich und der Welt, unschlüssig, verzagt und ratlos. Sie hätte ihre Empfindungen und Beängstigungen in Tränen ausströmen lassen mögen und fand die Tränen nicht. Es war alles so heiß und trocken in ihr. Sehnsucht nach einem liebenden Zuspruch, nach einer Aufstärkung ihres energielosen Willens, nach einer Aufrichtung ihres Selbst stieg in ihr auf, und sie hätte sich hierin doch niemandem anvertrauen können und mochten. Auch die ein-

Der genannte vier Bergarbeiterverbände wird dieser Beschluß den Bergarbeitern mitgeteilt, aber gleichzeitig betont, daß ein Streik ausdrücklich abgelehnt wird. Sollten sich dennoch Kämpfe entwickeln, so seien diese

streng nach gewerkschaftlichen Grundsätzen

zu führen. Trotzdem dürfte der beruhigende Einfluß der Gewerkschaften der Hege der Syndikalist, die sich durch die kommunistischen Wahlerfolge obenauf fühlen, nicht standhalten. Bereits jetzt drohen sie mit einer gewalttätigen Befestigung der Zechen. Entsprechende Schutzmaßnahmen werden daher getroffen. Da die Haldebestände für die kohlenverbrauchende Industrie gleich Null sind, wird in den nächsten Tagen mit dem Stillstand weiterer Betriebe, vor allem der Metallindustrie, wegen Kohlenmangels gerechnet. Damit würden 150- bis 200000 weitere Arbeiter arbeitslos. Mittwoch nachmittag treten in Essen die Vorstände der Gewerkschaften erneut zusammen, um zur Lage Stellung zu nehmen.

Krisenstimmung auch im sächsischen Bergbau.

Die Lage in den sächsischen Kohlenrevieren ist ernst. Die Bestrebungen auf Festhaltung der 7-Stundenschicht für Untertagearbeiter haben auch auf die staatlichen Bergwerke übergriffen. Heute ist die Absperrung im ganzen sächsischen Steinkohlenbergbau allgemein durchgeführt worden. — Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller hat wegen der Niederlegung der Arbeit in einigen anhaltischen Fabriken beschlossen, die Betriebe in Anhalt, in denen jetzt noch gearbeitet wird, zu schließen. Davon werden Tausende von Metallarbeitern betroffen. Die Schließung der Fabriken soll am 14. Mai erfolgen.

Poincarés Winkelzüge.

In einer neuen Rede über die Sachverständigen Gutachten führte Poincaré u. a. aus: Die französische Regierung habe wiederholt erklärt, daß Frankreich gern und durchaus spontan die Entschlüsse der Sachverständigen, wie sie die Reparationskommission sich zu eigen gemacht habe, annehme und die deutsche Wirtschaftseinheit wiederherstellen würde, sobald Deutschland das von der Reparationskommission aufgestellte Programm zur Ausführung gebracht habe. Aber man wisse vorläufig weder wann, noch wie, oder ob Deutschland überhaupt dieses Programm ausführen werde. Weber die in den letzten Wochen von Deutschland gemachten Versuche, ihn, Poincaré, über seine wahren Absichten zu täuschen (!) und die Verantwortung für den weiteren Erfolg der Sachverständigen Gutachten auf Frankreich abzuwälzen, noch das

Ergebnis der Reichstagswahlen

seien dazu angetan, Frankreich größeres Vertrauen einzufößen. Die französische Regierung sei also gezwungen, bei der Politik der Wachsamkeit und der Festigkeit zu verharren, und sie sei nach wie vor entschlossen, ihre Truppen aus dem Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der Zahlungen zurückzuziehen.

Das Rätselraten in London.

Die Frage, ob der neue deutsche Reichstag den Sachverständigenbericht annehmen oder ablehnen werde, ist in der Londoner Presse und in der City das Thema des Tages. Schon am Dienstag wurde die Stimmung in politischen und diplomatischen Kreisen optimistisch. Dieser Optimismus kommt auch in der Mittwoch-Morgenpresse zum Ausdruck. In der City dagegen fürchtet man noch, daß die Berichtsannahme gefährdet sei. Diese Furcht ist mit der Bekanntgabe der neuesten Wahlergebnisse noch gestiegen. Interessant ist es ebenfalls, daß diese und nur diese Frage in den Vordergrund gesetzt wird, während alle anderen politischen Fragen außer acht gelassen werden. Um den Konflikt mit der russischen Sowjetregierung kümmert sich kein Mensch.

Blockadebeschlüsse.

Mit Bezug auf Nachrichten, daß bei der Ministerbegegnung in Chequers angeblich die Verhängung einer wirtschaftlichen und finanziellen Blockade für den Fall einer Verfehlung Deutschlands gegen den Sachverständigenplan in Aussicht genommen sein soll, berichtet der Genfer Korrespondent des „Temps“, die Angelegenheit habe in Völkerbundkreisen eine gewisse Uebertragung verurteilt, da eine solche Maßnahme auf den ersten Blick als unvereinbar mit den Satzungen des Völkerbundes erscheine. Nach Artikel 16 seien im Falle, daß ein dem Völkerbund angehörender Staat Kriegshandlungen vornehme, ohne die Meinungsverschiedenheit vorher einem Schiedsgericht oder einer Prüfung durch den Völkerbundsrat unterzogen zu haben, die übrigen Mitglieder des Bundes verpflichtet, sofort alle Wirtschafts- und Finanzbeziehungen mit ihm abzubrechen. Die Durchführung des Artikels 16, der also nur anwendbar sei für den Fall, daß ein Staat zu Kriegshandlungen schreite, sei seit 1921 Gegenstand der Verhandlungen eines Völkerbundsaußschusses, und gewisse von diesem beschlossene Abänderungen ständen vor der Ratifikation. Aber man könne ohne weiteres feststellen, daß kein Abänderungsantrag, der den Kern des Artikels, namentlich den ausschließlichen Fall der Kriegshandlung, zum Gegenstand hätte, eingebracht worden sei.

zige Freude und Zerstreuung, die ihr die Vorlesungen sonst bereitet hatte, war ihr nun geraubt worden. Sie vermochte es nicht über sich, Seeger heute dazu zu empfangen; sie war doch zu unsicher und unklar, hatte sich ihr ferneres Verhalten ihm gegenüber noch nicht zurechtgelegt und wollte ihn doch den Zwiespaß in ihrer Seele nicht merken lassen. Darum ließ sie die Stunde durch den Diener abgehen, und schützte Angegriffenheit und Kopfschmerzen vor.

Seeger geriet darüber in Verwirrung und Erregung; eine Abgabe war bisher noch nie erfolgt. Es mußte ein besonderer Grund vorliegen, und nicht der, den sie angab, das fühlte er. Karl Heinz hatte ihm überdies erzählt, daß Ansel Ariberi am Vormittage lange bei der Mutter gewesen war, und das gab ihm zu denken. Diese Gedanken waren sehr aufreizender Natur und hatten zur Folge, daß er nicht im Stande war, seine Selbstbeherrschung zu wahren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Reichstanzler über die Reparationspolitik.

Berlin, 7. Mai.

Reichstanzler Dr. Marx gab dem Berliner Korrespondenten der Tribuna folgende Erklärung über die deutsche Reparationspolitik ab: „Nach reiflicher Ueberlegung hat die deutsche Regierung beschlossen, den von den Sachverständigen zur Lösung der Reparationsfrage vorgezeichneten Weg einzuschlagen. Ich bin überzeugt, daß auch die Mehrheit des deutschen Volkes die Haltung der Regierung billigt, doch fragen wir uns, ob dieser Weg uns die Freiheit bringen wird. Ich habe wiederholt betont und betone noch jetzt, daß der Zweck unserer Erfüllungspolitik die

Freiheit Deutschlands

ist. Um frei zu werden, haben wir finanzielle und materielle Opfer aller Art übernommen und die Last des Widerstandes an Rhein und Ruhr getragen. Um dem Sachverständigenbericht nachzukommen, muß die fiskalische und wirtschaftliche Souveränität Deutschlands in den besetzten Gebieten wiederhergestellt werden. Nur unter dieser Voraussetzung hat die deutsche Regierung den Sachverständigenberichten grundsätzlich zugestimmt. Trotz des ersten Zweifels, daß die Sachverständigen unsere Zahlungsfähigkeit überschätzt haben, indem sie von günstigeren politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen ausgehen, knüpfen wir an die Sachverständigenberichte die Hoffnung, daß sie durch Arbeit und Opfer dazu helfen werden, Deutschland seine Freiheit wiederzugeben. Wir erwarten ebenso bestimmt, daß die große Zahl unserer Staatsangehörigen, die

in französischen und belgischen Kerkern

schmachten oder als Ausgewiesene gezwungen sind, fern von ihrer Heimat zu leben, endlich die Freiheit zurück-erlangen und zu ihren Familien zurückkehren können.“ Ueber den Vertrag von Versailles erklärte Reichstanzler Marx: „Die Rechtsgrundlage des Versailler Vertrages muß erneuert werden. Namentlich muß anerkannt werden, daß Deutschland mit dem Versailler Vertrag nicht nur Pflichten übernommen, sondern auch Rechte erlangt hat, die ihm nicht bestritten oder geschmälert werden dürfen. Gestützt auf die Sachverständigenberichte muß eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden, die nach unserer Ansicht ungerechten sogenannten Sanktionen müssen aufhören. Nur auf der rechtlichen Grundlage des Versailler Vertrages und besonders auf dem Gebiete des Rheinlandsabkommens kann man verlangen, daß das deutsche Volk die schweren Lasten der Reparationen trägt. Alles, was Deutschland ungerecht belastet, muß beseitigt werden.“

Hergts Regierungsprogramm.

Einem Vertreter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ gegenüber hat sich der Führer der Deutschnationalen, Staatsminister a. D. Hergt, wie folgt geäußert: Die Reichstagswahlen haben uns zur Regierung berufen. Der klare Sinn dieser Volksentscheidung kann gar nicht verkannt werden, und ich hege auch gar keine Befürchtung, daß irgend jemand ernstlich versucht sein sollte, ihn verkennen zu wollen. Das deutsche Volk ist autoritär, es will regiert werden, es

verlangt nach einer starken Hand,

die seine Geschichte leitet. Eine Regierung, die dieses tief in den besten Eigenschaften des deutschen Volkes begründete Sehnen erfüllt hätte, haben wir praktisch seit fünf Jahren nicht gehabt. Eine solche Regierung wird die Rechtsregierung, die jetzt kommen wird, weil sie kommen muß, aber kein. Und wenn wir als Rechtsopposition schon erreicht haben, was erreicht worden ist, dann dürfen wir mit Zuversicht hoffen, daß die Rechtsregierung das große Wunder bringen wird, daß sich jetzt angebahnt hat, aber noch nicht ganz Wirklichkeit geworden ist.“

Man scheint in den objektiveren Kreisen des Auslandes zu hoffen — und man hat ein Recht dazu —, daß unter entscheidendem Einfluß der Deutschnationalen eine deutsche Außenpolitik getrieben werden wird, die den Lebensnotwendigkeiten und dem Lebenswillen des deutschen Volkes unbedingt Rechnung trägt, aber andererseits geeignet ist, eine befriedigende Lösung der deutschen Gesamtfrage auf dem Wege schneller Verständigung herbeizuführen.

Unsere grundsätzliche Stellung zum Sachverständigen-Gutachten ist mehrmals ganz programmatisch und unzweideutig ausgesprochen worden, und ich nehme an, daß die Reichstagsfraktion den Standpunkt der Parteileitung sich zu eigen machen wird. Wir legen dem Gutachten und der Aufforderung zu Verhandlungen nicht von vornherein ein rundes „Unannehmbar“ entgegen, wohl aber Vorbehalte, die ganz unverzichtbar sind. Auf keinen Fall wird sich eine deutschnational beeinflusste Regierung dazu hergeben, Verprechungen mit ihrer Unterschrift zu decken, von deren Unerfüllbarkeit sie nach pflichtmäßiger Prüfung überzeugt ist.

Wiederwahl des Ministeriums Brandenstein.

b. Schwerin, 7. Mai.

In der heutigen Landtagsitzung wurde das Ministerium Brandenstein in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt, nachdem es gestern durch das Misstrauensvotum der Deutsch-Völkischen mit Hilfe der Sozialdemokraten und Kommunisten gestürzt war. Erzeller von Brandenstein wurde in der Stichwahl mit 24 gegen 22 Stimmen wiedergewählt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nach der Wahl.

Seit der Trubel und das Toben um die Reichstagswahl verhallt, ist es wieder still geworden rings im deutschen Blätterwald. Manches heilige Empfinden, das vorher so tief gekränkt, wird gemächlich und allmählich nimmer wieder eingereimt.

Von den Straßenrändern schwinden die Plakate nach und nach, und der Sinn für andere Dinge wird allmählich wieder wach. Mit gespanntester Erwartung harret man auf die Zukunft jetzt, ob man etwa diesmal wieder auf das falsche Pferd gesetzt.

Denn ob das, was uns versprochen, nun auch in Erfüllung geht, das ist eine Zukunftsfrage, die einstweilen offen steht. Eines wird auf alle Fälle unser aller Hoffnung sein, möchte einer besseren Zukunft unser Volk sich erfreuen.

Möchte uns beschieden werden, daß die deutsche Heimat nicht an der Last des schweren Schicksals schließlich doch zusammenbricht. Jeder, der mit gutem Willen sich um dieses Ziel bemüht, und die Wege weiß zu finden, wo Erfolg und Hoffnung blüht, soll als Führer, Freund und Bruder, endlich uns willkommen sein, ohne Ansehen seines Namens, ohne Ansehen der Partei.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 9. Mai. Eine rege Tätigkeit kann man jetzt in Garten und Feld beobachten. Infolge der ungünstigen Frühjahrswitterung waren die Arbeiten alle im Rückstand geblieben, die jetzt unbedingt erledigt werden müssen, wenn überhaupt noch etwas geerntet werden soll. In besseren Gegenden ist das Gartengemüse schon verwendungsfähig, während in unsern Bergen noch sehr wenig ausgefällt worden ist. Seit langen Jahren ist solche verspätete Aussaat nicht dagewesen, wie in diesem Jahre. — Hoffentlich macht der Sommer wieder alles gut.

* Laasphe, 9. Mai. (Das neue Stadtparlament.) Folgende Stadtverordnete sind auf Grund der Wahlen vom 4. Mai gewählt: 1. Bürgerliste: Kaufmann Wth. Baumann, Arbeiter Ab. Althaus, Landwirt Gustav Weide, Rektor H. Sten, Schmiedemeister Ludw. Schäfer; 2. Sozialdemokratische Liste: Schleifer Aug. Schumannshausen, Laasphebürger, Gewerkschaftssekretär Rich. Renner, Schuhmacher Eberhard Köhl, Kaufmann Moritz Rosenbaum, Zimmermann Karl Fischer, Pader Heinrich, Schlosser Aug. Benner; 3. Liste „Zur Recht“: Architekt Arthur Steinmetz, Maurermeister Fritz Koch, zusammen 14 Stadtverordnete. Von diesen gehören nur zwei dem alten Parlament an, während 12 Neugewählte sind.

* Laasphe, 9. Mai. Namentlich unsere auswärtigen Leser dürfte bei dem Wahlergebnis in unserer Stadt die Tatsache interessieren, daß dieselbe verhältnismäßig die meisten sozialistischen Stimmen in ganz Westfalen und darüber hinaus aufgebracht hat. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die Industriestadt Siegen mit ihren über 30000 Einwohnern nur 1056 sog. Stimmen gegenüber 630 unserer kaum 2700 Einwohner zählenden Stadt verzeichnen konnte. Welche tiefen Ursachen dieser zunehmenden Schwärzung nach links zugrunde liegen, soll hier nicht weiter untersucht werden, — jedenfalls dürfte aber die Tatsache an sich nachdenklich stimmen.

* Laasphe, 9. Mai. (Beobachtung des Merkur durchgangs.) Neidisch verhielten die Wolken Böden hindurch den Himmel, und es bestand wenig Hoffnung auf Beobachtung der eigenartigen Erscheinung des angekündigten Merkurdurchgangs. Unerwartet klarte es in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai auf. Am frühen Morgen des 8. Mai fand strahlend am blauen Himmel die Sonne und über sie hinweg strich, noch knappe 2 Stunden für uns sichtbar, die kleine, dunkle Scheibe des Merkurs. Die äußere Berührung (im Augenblick der scheinbaren Kollision der beiden Körper) sollte erfolgen um 6 Uhr 39,3 Minuten. Zu dieser Zeit zeigten: Die Uhr am Bahnhof Laasphe: 6 Uhr 37,5 Minuten, die Uhr am Bahnhof Friedrichshütte: 6 Uhr 41,3 Minuten, die Turmuhr in Laasphe: 6 Uhr 36,0 Minuten.

* Laasphe, 9. Mai. Auf das am heutigen Abend im Westhof stattfindende Oberbayer-Konzert nebst Schupplattler-tanz u. sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen, umso mehr, da uns ein derartiger munterer Abend schon lange hier nicht mehr geboten wurde. Näheres siehe Anzeige.

* Laasphe, 9. Mai. Wir lesen über das Gastspiel der Ziliputaner in einer auswärtigen Zeitung: (Ein Abend bei den Ziliputanern.) Die „Kleinen Menschenkinder“, die seit gestern mittag in unserer Stadt weilen und die Aufmerksamkeit der Einwohner durch eine Rundfahrt im eigenen Kraftwagen auf sich lenken, gaben gestern nachmittag und abend Gastvorstellungen im Kaiserhof. Mit dem Märchenspiel „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ eröffnete sie am Nachmittage den Reigen und erwarben sich damit die Verehrung unserer Kleinen, deren Augen beim Anblick der „richtigen“ Zwerge begeistert aufleuchteten. — Auch der Abend sah ein vollendetes Haus: die Einfallarten waren bereits am frühen Vormittag in der Verkaufsstelle vergriffen. Die Vortragsfolge war eine überaus reichhaltige und wechselvolle. Die Kleinen erwiesen sich nachgerade als Allerweltsmenschen und zeigten ihre Künste auf dem Gebiete der Rezitation, des Ueberricht-Theaters, der Tanzkunst, der Komik und des Humors: ja sogar als Akrobaten, Baugredner, Gedächtniskünstler, Musikanten und Schauspieler, zumal in dem flott gespielten und zeitgemäßen Einakter „Zwangseinquartierung“, traten sie in Erscheinung und boten in ihrer Eigenart und der vortheilhaftesten Kostümierung recht amüsante Stunden. Sie alle verdienen ungeteiltes Lob, eines jedoch sei besonders hervorzuheben: der von kindlichem Weizreiz so warm umhauchte Solovortrag der kleinsten Dame mit ihrem „Meisner Porzellan“. Unwillkürlich fühlte man sich beim Anblick dieser kleinen, zierlichen, in eleganter Aufmachung auftretenden Gestalten in den Zauberkreis eines Wunderlandes versetzt! Die „Kleine Schar“ verstand es aber auch, ihre vielseitigen Aufgaben mit Temperament und Frische zu erfüllen und ihnen Grazie und Anmut zu verleihen. Brauender Beifall, lobende Darbietungen der Kleinen, die am Samstag nachmittag und Abend hier selbst im Saale des Westhofes zu bewundern sein werden. Wer sie noch nicht gesehen und gehört, der beeile sich!

* Weimarth, 9. Mai. Der aus der Vorkriegszeit allbekannte Rindviehmarkt auf Weimarth wird am Dienstag den 13. Mai wieder auf Luisenburg, gleich am Bahnhof Weimarth, abgehalten. Anfang 8 Uhr vorm. — Wie wir hören, ist geplant, den Markt gut zu besetzen, sowohl mit Schlacht- als auch mit Zuchtvieh, sodass sich günstige Gelegenheiten bieten dürfte zum An- und Verkauf von Rindvieh.

* Luisenburg. Am 27. April fand im Vereinslokal die erste diesjährige Monatsversammlung des Vereins zur Förderung der Luisenburg. Die Versammlung war nur sehr schwach besucht. Um 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende dieselbe mit einer Begrüßung der Erschienenen und gedachte dann des verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins, des Lehrers i. R. Herrn Kayha, früher in Sachmannshausen, und des verstorbenen Mitgliedes Herrn Heinrich Zimmer in Bergshausen. Bezüglich der Zuderbeschaffung im vorigen Jahre war es bei der sprunghaften Geldentwertung nicht möglich, das nötige Geld so schnell zu beschaffen. Das war aber nicht nur hier, sondern bei allen Vereinen. Einige Vereine haben wohl Geld eingekauft, aber sie haben weder Zuder noch das eingekaufte Geld wieder erhalten. Trotzdem ist dem Vorsitzenden von dem Vereinsvorsitzenden Stöff der Vorwurf gemacht worden, sich nicht die nötige Mühe gegeben zu haben. Zuder zu erlangen, und will deshalb aus dem Imkerkreisverband austreten. Darüber soll in der nächsten Verbandversammlung verhandelt werden. — Der Vorsitzende schlug vor, infolge der Geldentwertung unter die Jahresrechnung 1923 einen Strich zu machen und dem Rechner Entlastung zu erteilen. Der Antrag wurde angenommen. — Der nächste Besatz der Versammlung führte zu folgenden Vorschlägen: Während des Krieges und in den Nachkriegsjahren sind dem Verein viele beigetreten, um Zuder zu bekommen, haben sich aber in den Versammlungen wenig oder gar nicht sehen lassen; es sind darum alle die Mitglieder aus dem Verein auszuscheiden, die in der nächsten Versammlung am 1. Juni d. J. nicht erscheinen bezw. nicht schriftlich erklären, Mitglied bleiben zu wollen. Dabei wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß alle die Imker, welche schon vor dem Kriege Mitglieder des Vereins waren, auch jetzt noch dem Verein treu bleiben würden, weil sie damals nicht das Verlangen nach Zuder, sondern die Liebe zur Vereinsarbeit bewogen hatte, Vereinsmitglieder zu werden. — Ein Arbeitsplan für die Versammlungen soll in der nächsten Versammlung aufgestellt werden. Am 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* Grundelbrück, 9. Mai. Wer heute eine größere Reise unternehmen muß, hat seine liebe Not, sich den richtigen Zug auszuwählen, weil die Fahrpläne fast alle erhebliche Änderungen aufweisen. So fehlt z. B. auf der hiesigen Station noch der neue Fahrplan des

Direktionsbezirks Kassel, sobald die Station gewonnen ist, bei den Nebengangsstationen anzufragen, ob dieser oder jener Anschlusszug noch fährt. Dieser Zustand ist für die Reisenden sehr unangenehm.

Die Festsetzung der Einkommensteuer.

Gegenüber der bisherigen Unsicherheit hinsichtlich der Abschlußzahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer hat der Reichsminister Richtlinien der finanziellen Praxis in einem Erlass aufgestellt, welcher die Befugnis zum Erlass besonderer Festsetzungsbescheide während des Jahres 1924 auf ganz bestimmte Fälle beschränkt: Nur da, wo sich aus einer Vergleichung des Vermögensstandes vom 31. Dezember 1922 und vom 31. Dezember 1923 ergibt, daß im Jahre 1923 tatsächlich ein erheblicher Gewinn erzielt sein muß, sollen noch Festsetzungsbescheide erlassen werden, so z. B. dann, wenn jemand für den 31. Dezember 1922 kein oder fast kein Vermögen, auf den 31. Dezember 1923 aber ein recht erhebliches Vermögen angibt und dieser Unterschied nicht als aus Erbschaft oder sonstigem Einkommensteuerfreiem Erwerb herrührend nachgewiesen wird. In jedem Falle soll dem Pflichtigen die Möglichkeit gegeben werden, seinerseits eine Erklärung abzugeben, bevor ein Festsetzungsbescheid ergeht. Der Erlass betont ferner, daß die Abschlußzahlung für 1923 immer nur auf Leistungsmerkmale des Jahres 1923 gestützt werden kann. Leistungsmerkmale des Jahres 1924 (Aufwendungen von ungewöhnlicher Höhe für private Zwecke, zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse u. a. m.) dürfen dafür nicht herangezogen werden, sie können lediglich in den Einkommensteuervorschriften für 1924, gegebenenfalls durch erhöhte Vorauszahlungen in Anbetracht des ungewöhnlichen Verbrauchs, gemäß Artikel 1 § 11 der zweiten Steuerreformverordnung Berücksichtigung finden. Das Gutachten des Reichsfinanzhofes vom 2. Februar 1924 (Reichssteuerblatt S. 66) behandelt einen Ausnahmefall und darf nicht verallgemeinert werden. Keineswegs darf das auf Grund des § 43 RMV. erstattete Gutachten von den Finanzämtern dazu benutzt werden, die einmal festgesetzten Abschlußzahlungen allgemein zu erhöhen. Eine Ergänzung einer Abschlußzahlung, ohne daß neue Tatsachen oder Beweismittel bekannt geworden sind, kann z. B. nur in Frage kommen, wenn im Falle einer Firma, die mehrere Inhaber zählt, die Abschlußzahlung bei einem der Inhaber zu niedrig, bei den übrigen Inhabern später erheblich höher, aber zutreffend festgesetzt ist. Hier muß der erforderliche Ausgleich durch Erhöhung der zu niedrig angelegten Abschlußzahlung stattfinden.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportvorschau.

Laasphe, 9. Mai. Am kommenden Sonntag findet die Wagenweiche des hiesigen Sportvereins, verbunden mit einem Spiel der 1. Mannschaft gegen die gleiche Mannschaft des Fußballvereins Biedenlopf, statt. Es wird ein interessantes Spiel zu erwarten sein, und darf am Sonntag kein Sportfreund fehlen. Ein Spiel der 2. Mannschaft wird dem Hauptspiel vorangehen.

Am kommenden Sonntag finden in Wallau zwei Aufstiegspreise in der B.-Klasse statt. Um 2 Uhr treffen sich die Meister der Obergruppe, Teubingen und Banke, und um 12 Uhr die Meister der Gruppe Biedenlopf, Steinper 1. und Bottenhorn 2.

Bermischtes.

Ein thüringisches Dorf von einer Windhose vernichtet.

Eine Windhose, die über den Ort Kleinberndt in Thüringen ging, hat das Dorf fast vollständig vernichtet, viele Häuser sind zusammengeknüllt und zusammengebrochen. Von etwa 50 Häusern sind die Dächer vollständig abgedeckt, die Wände eingedrückt. Durch den nachfolgenden Regen sind die Decken der Häuser durchgeweht und dem Einstürzen nahe. Fast keine Fensterischeibe ist ganz geblieben. Die Häuser und Straßen bieten einen jammervollen Anblick. Ackergeräte und -maschinen sind unter einem Durcheinander von Ziegeln und Dingen begraben. Fast kein Obstbaum ist in dem vom Orkan erfaßten Gelände stehen geblieben. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben verschont geblieben. Der Sachschaden in seinem vollen Umfang ist noch nicht zu übersehen. Die Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht, wenn ihr nicht wirksame Unterstützung zuteil wird. Der Landrat des Kreises Nordhausen erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der schwer betroffenen Bevölkerung.

Verlobung der Tochter des Prinzen Max von Baden. Prinzessin Maria Alexandra von Baden, die 21jährige einzige Tochter des Prinzen Max von Baden und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin von Braunschweig und Lüneburg, verlobte sich mit dem Prinzen Philipp von Hessen, dem 27jährigen Sohne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und seiner Gemahlin, Prinzessin Margarete von Preußen, der jüngsten Schwester des Kaisers. Bekanntlich sind die beiden ältesten Söhne des Prinzen von Hessen im Weltkrieg gefallen. Die Vermählung soll bereits im Laufe des Sommers auf Schloß Salem am Bodensee erfolgen.

Todesurteil gegen einen 18jährigen Mörder. Aus Münster wird telegraphisch gemeldet: Das Schwurgericht sprach das Urteil über die drei Mörder, die seinerzeit den 15jährigen Bernhard Falk umgebracht haben. Der 18jährige Paul Krause wurde wegen Mordes mit verführerischer Erpressung zum Tode, der 16jährige Wilhelm Deiters zu 10 Jahren Gefängnis und der Bruder des ersten, Friedrich Krause, wegen Beihilfe zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

In der Notwehr erschossen. Eine aufregende Szene spielte sich am Dienstagabend gegen 12 Uhr in einem Berliner Schanklokal ab. Der 23jährige Kaufmann Arno Baumert verlangte für sich und seine Begleiter Getränke auf Kredit, was ihm verweigert wurde. Unter Schimpfen und Drohen verließ er das Lokal, um bald darauf zurückzukehren

und sofort den Wirt anzugreifen. Er warf ihm schwere Steine auf den Kopf, sprang plötzlich auf ihn zu und mißhandelte ihn. Um sich gegen den Rasenden zu schützen, griff der Wirt zur Pistole und gab einen Schuß auf seinen Widersacher ab. Der Schuß durchbohrte die Brust und führte den sofortigen Tod herbei. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Das Wüten der Cholera. In der Provinz Behar (Indien) hat die Cholera in diesem Jahr bereits 10 000 Todesopfer gefordert, davon in der letzten Woche 1000 in dem Bezirk Champaran, der am schwersten heimgesucht ist. Die Epidemie nimmt noch immer zu.

Der Stand der Flotten. Dem amerikanischen Kongress ist ein Antrag zugegangen, der eine Untersuchung über den gegenwärtigen Stand der Flotten anregt. Besonders soll festgestellt werden, ob das auf der Washingtoner Konferenz angenommene Zahlenverhältnis von 5:5:3 für Großkampfschiffe von den anderen Ländern eingehalten worden ist.

Massenhinrichtung chinesischer Seeräuber. Dreißig Chinesen, die an den kürzlich begangenen Seeräubereien in den Gewässern von Schantung teilgenommen haben, sind auf Befehl der chinesischen Behörden in Hongkong erschossen worden.

Eine Info von 1 Million Dollar.

Der „New York Herald“ meldet aus El Paso, daß die dortige City National Bank, eines der größten Institute im amerikanischen Südwesten, bankrott gemacht hat. Die Passiva belaufen sich auf eine Million Dollar.

Eine Pariser Bank am Place Vendôme hat mit über 1 1/2 Millionen Frank fällt gemacht. Der Bankier, ein Mann von 40 Jahren namens Barbet, wurde verhaftet. Gegen mehrere leitende Angestellte der Bank wurde ein Untersuchungsverfahren eingeleitet.



Schreibers

Schuhcreme u. Lederfett
sind aus allerbesten Rohstoffen
hergestellt u. können daher an
Qualität nicht übertroffen
werden.

Delwachs-Creme
ebenfalls wieder zu haben.
Schuhcreme u. Lederfett-Fabrik
Emil Schreiber,
Laasphe i. Westf.

MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen u. Fleischbrühe, Gemüse u. Soßen
erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch
Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen zu Gm. 5.-



Gasthof Schreiber

Niederlaasphe.

Zu dem am
Sonntag, den 11. ds. Mts.
stattfindenden

Maitanz

ladet freundlichst ein
Die Burschenschaft.

Man rühmt überall die

Rappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gebr. Wenand, Weidenau-Sieg 26

G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123.

Siegstraße 59.

Wir offerieren ab Lager:

Sommer-Saatroggen Pet-
Schwefels. Ammoniak
Ammoniak-Superphosphat 9 x 9
do. do. 5 x 10

Kali, 42%ig

Thomasmehl.

Kornhaus Wallau a. L.

Fernsprecher 69.

Transmissionen

Steh-, Hänge-, Wandlager, Wellen,
Riemenscheiben in Holz und Eisen

Weberwerke Siegen Post Weidenau 16
(Sieg).
Fernruf 202, 204, 205.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel-Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Hagen-Weß.

Filiale: Berlin

Harbenbergstraße 14.

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Grammo-
phone mit Rührerplatten.

Wir empfehlen unsere Werkstätten
in Marburg a. Lahn für die Instand-
setzung von Elektromotoren aller
Art, Transformatoren, elektri-
schen Apparaten, Reparaturen
und Eichungen von Zählern,
ferner für die Herstellung von
Eisenkonstruktionen für elek-
trische Hochbauten.

Unsere Werkstätten sind durchaus
modern eingerichtet. Wir garantieren
für sachgemäße, saubere und schnelle
Arbeit bei mäßiger Berechnung.

Elektrizitätswerk
der Stadt Marburg a. Lahn.



Kupferne Kessel,
Bieh- und Kranthessel
eigenes Fabrikat, keine ge-
kante Fabrikware, stets
ab Lager billigt lieferbar.
Th. Blanche, Siegen
Kupferschmiede.
Fernsprecher Nr. 1082.

5 PS.-Motor,
fabrikneu, erstklassiges Fa-
brikat, ist unter Tagespreis
abzugeben. Wo? sagt die
Geschäftsstelle d. Wittgft. Btg.

Sämtl. Druckfachen
liefert preiswert
Buchdruckerei E. Schmidt
Laasphe.

Codesanzeige.
Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief plötzlich infolge eines Herzschlags meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Schneider
geb. Strack
im 46. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Laasphe, 9. Mai 1924.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 5 Uhr statt.

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- u. Angel-Lager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkränze etc.
Holz-, Stahl- und Guß-Riemenscheiben.
Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech- u. Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.
Übernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen.
Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise
Maschinenfabrik Wilh. Jung, i. Westf.
Telefon 1038 Amt Siegen.



Fachmännisch bedient werden Sie beim Kauf eines

Fahrrades, Nähmaschine, Centrifuge

bei **Wilh. Schröder, Fahrradhandlung, Reparaturwerkstätte.**
Vertreter von Adler, Göricke, Dürkopp.
Zahlungserleichterung — Niedrige Preise.



nach unseren allbewährten Spezial-Konstruktionen, dann bauen Sie am vorteilhaftesten!

Wir geben Ihnen Holzlisten für den Einschlag aus eigenen oder Nachbarwaldungen kostenlos, ebenso stellen wir Fachbeamte zur Auswahl der Stämme u. Aufarbeitung des Holzes.

Jetzt ist die Zeit um zu bestellen

und zwar nicht nur Scheunen, sondern auch alle anderen landwirtschaftlichen Gebäude: **Wohnhäuser, Arbeiterwohnungen, Stallungen, Schuppen, Ausbauten.**

„System“ Müller gestattet die Verwendung örtlich vorhandener Rohstoffe, aus denen das Baumaterial mit ungelernten Landarbeitern, hergestellt werden kann.

Auf Wunsch Auskünfte in jeder Richtung durch kostenfreien Fachmannbesuch. Anfragen mit genau. Angabe des Bauvorhabens erbeten.

AMBI. Werke Abt. I/T 85 **Berlin W 8**

Friedrich-Ecke Leipziger Str. Telefon: Zentrum 15429-33

AMBI-Zweigstellen in: Breslau, Essen, Frankfurt a. Main, Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Mülhausen i. Th., München, Nürnberg.

La kupferne Waschkessel

kaufen Sie vorteilhaft bei
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Statt Karten.

Jda Bald
Heini Göcking
Verlobte

Laasphe Buchenau
10. Mai 1924.

Lina Messerschmidt
Fritz Scheffel
Verlobte

Banfe Laasphehütte
9. Mai 1924.

Meisterkursus Biedenkopf

Theoretischer Fachunterricht und Handwerkerbuchführung.

Anmeldungen umgehend an

Berufsschulleiter Rininsland.



Plageinweihung des SpB. Wittgenstein
am Sonntag den 11. Mai 1924.

Freundschaftsspiel gegen 1. M. FV. Biedenkopf H.-Kl.

Beginn 3 Uhr nachm.

Vorher Spiel der 2. Mannschaften.



ALFA-SEPARATOR

Bauart und Reinigung sind unendlich einfach. Alle Käufer von Original-Alfa-Separatoren erhalten Scheine zur Prüfung der scharfen Entfärbung.

60-600 Liter Stundenleistung. Angebote und Vorführung kostenlos durch die Alfa-Vertretung.

Aug. Mittelmann.

Original-Ersatzteile und Öl am Lager.

Für wertbeständige Spar-Einlagen und Guthaben auf Scheckkonten

höchste Verzinsung.

Für größere Einlagen auf längere Kündigungsfrist hohe Verzinsung lt. besonderer Vereinbarung.

Erndtebrücker Bank

e. G. m. u. H.

Freitag, den 9. Mai, in Laasphe, im Westfälischen Hof

Künstler-Konzert

des Oberbayer. Virtuosen-Trio

Renner Reiss Zellner
Geige Zither Bass-Gitarre

unter Mitwirkung des

Saunehumoristen Franz Wimmerger,

verbunden mit humoristischen Vorträgen und Schuhplattlertänzen.

Kassenöffnung 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1 Mark.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Stadtkasse und städtischen Nebenkassen für die Rechnungsjahre 1922 und 1923 liegen in der Zeit vom 10. bis 23. Mai ds. Js. einschließlich, im Bürgermeisteramt, Zimmer 2, zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Der Magistrat: Berensmann.

Zuchtviehmarkt Erndtebrück

4. Juni 1924.

Anmeldungen bis spätestens 14. Mai 1924 bei der Geschäftsstelle Erndtebrück.

Herbuchsgeellschaft.



Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Uebung

Sonntag den 11. d. Mts. Auftreten morgens 8 Uhr am Spritzenhaus.

Wegen dringenden Angelegenheiten ist vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

30 Ruten großes Kartoffel- u. Gemüse-Land, an der Stadt gelegen, zu verpachten. Zu erst. in der Geschäftsstelle.

Eine ältere feinschmelzige **Sahnekuh**

mit Mutterfals zu verkaufen oder gegen eine jüngere Kuh, die vor acht Wochen gekalbt hat, zu verkaufen. Sonntags keinen Zutritt.

H. Bernshausen, Wolfsholz.

Habe einige Tausend **Salzziegel**

unter Preis abzugeben.

Herm. Fischer, Niederlaasphe.

Die Gemeinde Bermershausen sucht einen **Biehhirten.**

Meldungen beim Gemeinde-Vorsteher Weber daselbst

Acker u. Wiese

zirka 55 Ar in Laasphe i. d. gr. Wernersbach zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 99 an die Gesch. d. Btg.

Strohhüte für Mädchen u. Knaben sind eingetroffen.

Ludw. Schröder Laasphe.

Für Zahnkranke!

Vin jeden Dienstag und Freitag in Erndtebrück bei W. H. S. n. i. g, Kirchstraße, anwesend.

Sprechstunden von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr. Behandlung sämtl. Kassenmitglieder.

Adolf Scheuer, Laasphe, Dentist. Vertr. jr.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Centrifugen sowie Motorrädern u. sonstigen Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen etc. in mod. Reparaturwerkstatt preiswert und prompt.

Herm. Sünge, G. m. b. H., Dahlbruch, Kreis Siegen.

Kinderliegewagen

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Wer, zu erfragen in der Exp.

Erklärung.

Die bösen Gerüchte, welche über das freundschaftliche Verhältnis zwischen Küster u. Pfarrfamilie zu Feudingen im Umlauf sind, erklären wir als völlig erlogen. Wir werden in Gemeinschaft mit dem Pfarrer die Verbreiter in Zukunft gerichtlich zur Rechenschaft ziehen.

Familie Küster Benfer, Feudingen.

Die bekannte Person, die am Dienstag vor 6 Wochen die Stoßkare hinter meinem Hause weggeholt hat, wird aufgefordert, dieselbe innerhalb drei Tagen wieder an Ort und Stelle zu schaffen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Fr. Bomhof, Erndtebrück.

Die gegen Herrn Heinrich Birkelbach in Schamader ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück.

H. Koch, Dohlar.

Paulusheim, Feudingen.

Evangelische Vorträge von Pastor Trappmann-Barmen.

Samstag, 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr für Männer.

Sonntag, 11. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr für Jedermann.

Kirchlicher Anzeiger.

S. Jubilate, 11. Mai.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für die Glaubensgenossen in den östl. Abtretungsgebieten.

2 Uhr in Paderbach P. Adams.

Katholischer Gottesdienst in Laasphe

Sonntag 11. Mai vorm. 8 1/2 Uhr.